

Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft (LBR)

Herausgegeben von Jörg Schmid im Auftrag der
Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern

Band 173

Ylber Hasani

**Der Grundsatz der Verfahrenseinheit (Art. 29 StPO):
eine Determinante des fairen
Strafprozesses**

**Unter besonderer Berücksichtigung der
dahinterstehenden Grund- und Menschenrechte**

Schulthess § 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Inhaltsübersicht.....	IX
Inhaltsverzeichnis	XIII
Literaturverzeichnis	XXVII
Materialienverzeichnis.....	LV
Abkürzungsverzeichnis.....	LIX
1. Teil: Einleitung.....	1
§ 1: Themenaufriß	3
I. Sachliche und örtliche Zuständigkeit.....	4
II. Gewährleistungsumfang.....	5
III. Praktische Relevanz von Art. 29 f. StPO	6
1. Folgeschwerer Verlust der Parteistellung	7
2. Gefahr der ungleichen faktischen und rechtlichen Belastung	8
IV. Zurückhaltung bei Verfahrenstrennung	11
V. Umsetzung von Art. 29 f. StPO in der Praxis	12
VI. Ignorierter Grundrechtseingriff?.....	13
VII. Etymologie des Begriffs «Verfahrenseinheit»	14
§ 2: Forschungsrahmen	15
I. Schwerpunktsetzung	15
1. Verfassungsrechtliche Ausgangslage.....	16
1.1 Begründung für den Fokus auf das Verfassungsrecht	16
1.2 Begründung für den Fokus auf die EMRK.....	17
1.3 Begründung für den Fokus auf das Gleichbehandlungsgebot (Art. 8 Abs. 1 BV).....	19
1.4 Begründung für den Fokus auf den Grundsatz ne bis in idem.....	19

2.	Anwendungsbereich von Art. 29 StPO	21
3.	Ausnahmen nach Art. 30 StPO	22
II.	Forschungsfragen und Untersuchungsablauf.....	22
2. Teil:	Verfassungsrechtliche Ausgangslage.....	25
§ 3:	Vorbemerkungen.....	27
§ 4:	Verfahrenseinheit im Lichte des Rechts auf ein faires Verfahren	27
I.	Recht auf ein faires Verfahren im Allgemeinen	28
1.	Einschränkbarkeit des Rechts auf ein faires Verfahren	29
2.	Gesamtbetrachtungsansatz des EGMR	31
3.	Bedeutung von Art. 6 Ziff. 1 EMRK für Fälle der subjektiven Konnexität.....	33
3.1	Fall Garaudy/Frankreich	34
3.2	Bemerkungen	35
II.	Grundsatz der Waffengleichheit	37
1.	Umfang der Waffengleichheit	39
1.1	Besondere Bedeutung für das Strafverfahren	41
1.2	Relevanz in Fällen subjektiver und objektiver Konnexität.....	42
2.	Originärer Anspruch auf Verfahrensrechte.....	43
3.	Anwendbarkeit im Vorverfahren.....	44
4.	Keine absolute Parität	50
III.	Anspruch auf ein kontradiktorisches Verfahren	51
1.	Anspruch auf rechtliches Gehör	52
1.1	Im Besonderen nach Art. 29 Abs. 2 BV.....	53
1.2	Recht auf Akteneinsicht und seine Einschränkung	54
2.	Konfrontationsrecht	56
2.1	Anforderungen von Art. 6 Ziff. 3 lit. d EMRK	56
2.2	Ausnahmen vom Konfrontationsrecht.....	58
2.3	Problematik der Beweisverwertung	60
IV.	Beschleunigungsgebot	61
1.	Allgemeines.....	62
2.	Massgebende Periode	63
3.	Massgebende Kriterien zur Beurteilung der Angemessenheit der Verfahrensdauer	64

4.	Verfahrenseinheit vs. Beschleunigungsgebot in der Rechtsprechung des EGMR ..	65
5.	Prozessökonomie, Verfahrensökonomie, Verfahrensbeschleunigung – unterschiedliche Begriffe, aber ein zentrales Anliegen.....	67
5.1	Bedeutung der Prozessökonomie	68
5.2	Zwingende Unterscheidung vom Beschleunigungsgebot.....	70
5.3	Schlussfolgerungen für den Grundsatz der Verfahrenseinheit	71
V.	Unschuldsvermutung.....	73
1.	Unschuldsvermutung im Allgemeinen	73
2.	Vorverurteilung getrennt verfolgter mitbeschuldigter Personen.....	74
2.1	Fall Karaman/Deutschland.....	75
2.2	Fall Navalnyy und Ofitserov/Russland	77
2.3	Würdigung.....	79
3.	Befangenheit – Unparteilichkeit – Unabhängigkeit (Art. 6 Ziff. 1 EMRK).....	81
3.1	Rechtsprechung des EGMR	81
3.2	Meinungsstand in der Schweiz.....	83
VI.	Zwischenfazit	85
 § 5: Beziehung zwischen der Rechtsgleichheit und der Verfahrenseinheit . 85		
I.	Einschub: Notwendigkeit einer prinzipiell unterschiedslosen Behandlung	86
1.	Grundsatz der materiellen Wahrheitsfindung	87
1.1	Spannungsverhältnis zwischen Wahrheit und Justizförmigkeit des Verfahrens.....	87
1.2	Beziehung zwischen materieller Wahrheit und widerspruchslöser Urteile	89
2.	Verfahrenseinheit und richterliche Urteilsfindung.....	91
2.1	Subjektivierung der Urteilsfindung	92
2.2	Grundsatz der Verfahrenseinheit objektiviert eine subjektivierte Urteilsfindung	93
II.	Diskriminierungsverbot (Art. 14 EMRK)	94
1.	Akzessorischer Charakter des Diskriminierungsverbots.....	94
2.	Diskriminierende Behandlung	95
3.	Rechtfertigung der diskriminierenden Behandlung	96
4.	Bedeutung für den Grundsatz der Verfahrenseinheit.....	97
III.	Gleichbehandlungsgebot (Art. 8 Abs. 1 BV).....	100
1.	Prüfprogramm des Gleichbehandlungsgebots	100
1.1	Gleich- oder Ungleichbehandlung durch dieselbe Behörde	101

1.2 Vergleichbare oder unvergleichbare Situation	102
1.3 Gleiche oder ungleiche Behandlung.....	103
1.4 Sachliche Gründe für eine Differenzierung im Allgemeinen	104
2. Sachliche Gründe nach Art. 8 Abs. 1 BV und Art. 30 StPO.....	105
IV. Zwischenfazit	107
§ 6: Einheit des Lebenssachverhalts – Verfahrenseinheit und ne bis in idem	107
I. Ne bis in idem im Allgemeinen	110
1. Anwendungsbereich	110
2. Sperrwirkung.....	111
3. Zulässige Beschränkungen von ne bis in idem?	114
4. Vorbehalt zugunsten der Revision.....	115
II. Verhältnis zwischen dem Grundsatz der Verfahrenseinheit und ne bis in idem	117
1. «Mehrere Straftaten» nur bei Handlungsmehrheit.....	118
2. «Straftat» nach Art. 4 Ziff. 1 ZPEMRK	120
3. Latentes Wirken von ne bis in idem in Fällen subjektiver Konnexität	121
4. Verfahrenstrennung zum Zweck der Teileinstellung.....	122
III. Zwischenfazit	125
§ 7: Erkenntnisse.....	125
I. Verfahrenseinheit bei objektiver Konnexität.....	126
II. Verfahrenseinheit bei subjektiver Konnexität	129
3. Teil: Grundlagen der Verfahrenseinheit	131
§ 8: Entstehungsprozess der Art. 29 f. StPO	133
I. Auswahl früherer kantonaler Bestimmungen.....	133
II. Kantonale Zweckmässigkeitsansinnen – Einfachheit der Verfahrenserledigung im Fokus.....	135
III. Grundsatz der Verfahrenseinheit im aStGB.....	136
IV. Einführung auf Bundesebene	138

V.	Erkenntnisse.....	139
§ 9:	Kenntniserlangung mehrerer Strafverfahren.....	140
I.	Informationen aus VOSTRA	140
1.	Vorgehen zur Schaffung einer Informationssymmetrie	141
1.1	Pflicht der Strafverfolgungsbehörden zum Einholen von Informationen	141
a	Allgemeines zum Methodenpluralismus	143
b	Anwendungsbereich von Art. 39 StPO.....	144
1.2	«Hängiges Strafverfahren» als massgebender Zeitindikator	145
a	Beginn der Hängigkeit.....	146
b	Zeitpunkt der Eintragung von Strafverfahren ins VOSTRA.....	147
1.3	Keine Erfassung von und Informierung bei Übertretungen.....	150
2.	Weitere Formen der Kenntniserlangung	151
II.	Dokumentationspflicht der Kenntniserlangung.....	151
III.	Koordination durch die Staatsanwaltschaften	152
IV.	Bedeutung der Verfahrenseinheit in der Dossierführung	152
1.	Einheitlichkeit des Strafverfahrens	153
2.	Priorisierung einer praktischen materiellen Einheit	154
V.	Zwischenfazit	155
§ 10:	Anwendungsbereich	155
I.	Örtlicher Anwendungsbereich.....	156
1.	Vorbehalt in Art. 29 Abs. 2 StPO zugunsten von Art. 33 bis Art. 38 StPO.....	156
1.1	Konkretisierung des Gesetzeswortlauts.....	156
1.2	Korrelation zwischen Art. 29 Abs. 1 und Art. 33 ff. StPO.....	157
1.3	Konflikte zwischen Art. 33 ff. StPO und den verfassungsrechtlichen Vorgaben.....	159
2.	Inter- und Intrakantonaler Anwendungsbereich.....	160
3.	Anwendbarkeit bei internationalen Sachverhalten.....	161
3.1	Gerichtsstand bei Straftaten mit Auslandsbezug	161
a	Auslandstaten nach Art. 32 StPO	162
b	Fälle der subjektiven Konnexität bei Auslandsbezug.....	162
c	Fälle der objektiven Konnexität bei Auslandsbezug.....	163
d	Strafverfolgung von Unternehmen bei Auslandsbezug	165
3.2	Internationale Rechtshilfe in Strafsachen	166
a	Andere («kleine») Rechtshilfe (Art. 63 ff. IRSG)	167

b	Stellvertretende Strafverfolgung (Art. 85 ff. IRSG)	170
4.	Zwischenfazit	173
II.	Persönlicher Anwendungsbereich	174
1.	Subjektive Konnexität	174
1.1	Anspruch auf Verfahrensvereinigung nach Art. 49 StGB sowie Art. 29 und Art. 34 StPO.....	175
a	Kontra-Argumente.....	177
b	Pro-Argumente	178
1.2	Art. 29 Abs. 1 StPO als Anspruchsgrundlage	178
2.	Objektive Konnexität.....	181
2.1	Anspruch auf Verfahrensvereinigung gestützt auf Art. 29 Abs. 1 lit. b StPO	181
2.2	Täterschaftsformen.....	182
a	Mittäterschaft	183
b	Mittelbare Täterschaft	183
c	Nebentäterschaft.....	184
2.3	Teilnahmeformen	185
a	Anstiftung.....	185
b	Gehilfenschaft	186
2.4	Konnexität durch den Lebensvorgang.....	187
a	Gesetzsystematisch verselbständigte Formen der Teilnahme.....	188
b	Konnexität bei akzessorischen Delikten	190
c	Problem der frühen Zuweisung einer Beteiligungsform.....	191
d	Erfordernis eines umfassenden Begriffs der objektiven Konnexität.....	192
3.	Objektiv-subjektive Konnexität.....	196
3.1	Anwendbarkeit von Art. 29 Abs. 1 StPO	196
3.2	Grundsätzlicher Vorzug der objektiven Konnexität	197
4.	Strafverfahren gegen Unternehmen	198
4.1	Keine Abkehr vom Grundsatz der Verfahrenseinheit.....	199
4.2	Zuständige Strafbehörde	201
5.	Zwischenfazit	201
III.	Zeitlicher Anwendungsbereich.....	202
1.	Bedeutung des Verfolgungs- und Beschuldigtenbegriffs.....	202
1.1	Verfolgungsbegriff.....	203
1.2	Beschuldigtenbegriff.....	204
1.3	Begriff der «Anklage» i. S. v. Art. 6 Ziff. 1 EMRK.....	204
1.4	Vorverlagerter Verfolgungsbegriff.....	205

2.	Geltung des Grundsatzes der Verfahrenseinheit im staatsanwaltlichen Untersuchungsverfahren.....	206
2.1	Eröffnung der Untersuchung.....	206
2.2	Ausdehnung der Untersuchung.....	208
2.3	Sofortiger Erlass eines Strafbefehls.....	211
a	Sinn und Zweck von Art. 309 Abs. 4 StPO.....	212
b	Folgen für Art. 29 StPO.....	212
3.	Geltung des Grundsatzes der Verfahrenseinheit im polizeilichen Ermittlungsverfahren.....	214
3.1	Grundsätzliche Anwendbarkeit von Art. 29 StPO.....	215
3.2	Folgen und praktische Bedeutung.....	217
4.	Ende des zeitlichen Anwendungsbereichs.....	218
4.1	Allgemeiner Beendigungszeitpunkt.....	219
4.2	Besonderer Beendigungszeitpunkt nach Art. 34 Abs. 2 StPO.....	219
a	Anklageerhebung i. S. v. Art. 34 Abs. 2 StPO.....	220
b	Anwendbarkeit von Art. 34 Abs. 2 StPO bei objektiver Konnexität ...	222
c	Keine starre Anwendung von Art. 34 Abs. 2 StPO.....	223
4.3	Prinzip der einheitlichen Verfahrenserledigung.....	225
5.	Zwischenfazit.....	226
IV.	Sachlicher Anwendungsbereich.....	227
1.	Anwendbarkeit bei Verbrechen, Vergehen und Übertretungen.....	228
1.1	Verfolgung und Beurteilung konnexer Übertretungen.....	228
1.2	Vorgehen bei Wegfall der Konnexität.....	231
1.3	Anwendbarkeit bei einzig zu verfolgenden Übertretungen.....	232
a	Bei subjektiver Konnexität.....	233
b	Bei objektiver Konnexität.....	234
2.	Widersprüchlicher Tatverdacht.....	234
3.	Anwendbarkeit bei Bundesgerichtsbarkeit.....	235
3.1	Vorbehalt zugunsten von Art. 25 StPO.....	236
3.2	Mehrfache Zuständigkeit (Art. 26 StPO).....	236
a	An verschiedenen Orten verübte und der Bundesgerichtsbarkeit unterstehende Straftaten (Art. 26 Abs. 1 StPO).....	237
b	Aufeinandertreffen von kantonaler und Bundesgerichtsbarkeit (Art. 26 Abs. 2 StPO).....	239
4.	Anwendbarkeit bei kantonalem Strafrecht.....	241
4.1	Subsidiäre Anwendbarkeit der StPO-Bestimmungen.....	242
4.2	Keine oder widersprechende kantonale Regelung zur Verfahrenseinheit	244
4.3	Kantonsübergreifende Zuständigkeiten.....	245

5.	Anwendbarkeit in Massnahmeverfahren	245
5.1	Selbstständiges Massnahmeverfahren	246
5.2	Verfahren bei selbstständigen nachträglichen Entscheiden.....	247
6.	Zwischenfazit	248

4. Teil: Ausnahmen vom Grundsatz der Verfahrenseinheit.. 251

§ 11: Vorbemerkungen..... 253

§ 12: Verfahrenstrennung aus sachlichen Gründen 253

I. Anforderungen an die sachlichen Gründe..... 254

1.	Sinn- und Zweckgehalt der Verfahrenstrennung	255
1.1	Prozessökonomie als Rechtfertigung einer Verfahrenstrennung.....	256
1.2	Beschleunigungsgebot als sachlicher Grund der Verfahrenstrennung.....	258
1.3	Keine Derogation der Verhältnismässigkeitsprüfung durch die Zweck-Mittel-Relation	261
1.4	Verfahrenstaktische Überlegungen als sachlicher Grund?	262
2.	Charakteristik der sachlichen Gründe.....	263
2.1	Kongruenz der sachlichen Gründe mit den dahinterstehenden Grund- und Menschenrechten	263
2.2	Sachliche Gründe per se objektive Gründe?.....	265
3.	Exkurs: Triftige Gründe i. S. v. Art. 38 Abs. 1 StPO.....	267

II. Voraussetzungen der Verfahrenstrennung 268

1.	Sachlicher Grund	269
2.	Öffentliches Interesse	269
2.1	Weiter Begriff der «öffentlichen Interessen»	270
2.2	Verfahrensbeschleunigung und Gewährleistung einer ordnungsgemässen Rechtspflege als öffentliche Interessen	270
3.	Verhältnismässigkeit	273
3.1	Allgemeines zum Grundsatz der Verhältnismässigkeit	274
3.2	Zwingende Unterscheidung vom Begriff der «Zweckmässigkeit».....	275
3.3	Inhärente Interessenabwägung?	277
3.4	Kollision mit Grundrechten anderer Personen	279
3.5	Verfahrenstrennung als ultima ratio – Gesamtbetrachtungsansatz und ausreichende Gegenmassnahmen	280

III. Verfahrenstrennung nach einem Gerichtsstandsverfahren 283

IV. Ausgewählte Fallgruppen	286
1. Drohende Verjährung	286
2. Besondere Verfahren	288
2.1 Abgekürztes Verfahren	288
a Meinungsstand in Lehre und Rechtsprechung	289
b Grund- und menschenrechtliche Vorgaben	291
c Rolle der Privatklägerschaft	294
2.2 Strafbefehlsverfahren	294
a Strafbefehl gegen eine einzige mitbeschuldigte Person bei objektiver Konnexität	295
b Strafbefehl gegen mehrere mitbeschuldigte Personen bei objektiver Konnexität	297
c Strafbefehl bei subjektiver Konnexität	300
2.3 Übertretungsstrafverfahren	301
a Verfahrenstrennung bei subjektiver Konnexität	302
b Verfahrenstrennung bei objektiver Konnexität	303
c Besondere Vorgaben des Ordnungsbussenverfahrens bei subjektiver Konnexität	304
d Kompetenz der Übertretungsstrafbehörde zur Anwendung von Art. 30 StPO	305
3. Verfahrenshindernisse bei Mitbeschuldigten	306
3.1 Konflikt mit dem Beschleunigungsgebot	307
3.2 Vereinbarkeit der Verfahrenstrennung mit den verfassungsrechtlichen Vorgaben	308
4. Untersuchungshaft	309
5. Hohe Anzahl Mitbeschuldigter oder Deliktswürfe	311
V. Fazit	313
§ 13: Verfahrensvereinigung aus sachlichen Gründen	315
I. Zweck	315
II. Verfahrensvereinigung – ohne subjektive oder objektive Konnexität	316
1. «Enger Sachzusammenhang» als sachlicher Grund	317
1.1 Gegenseitige Beschuldigungen	318
1.2 Gleiches Opfer verschiedener Täter	319
2. Öffentliches Interesse und Verhältnismässigkeit	320
3. Fazit	321
§ 14: Besondere strafprozessuale Regelungen ausserhalb der StPO	322

I.	Verwaltungsstrafrechtliche Handhabung.....	323
1.	Geltung des Grundsatzes der Verfahrenseinheit innerhalb des VStrR.....	323
1.1	Anwendbarkeit von Art. 29 f. StPO im Untersuchungsverfahren	324
1.2	Verfassungsrechtliche Vorgaben.....	325
1.3	Rechtsfolgen der Anwendbarkeit des Grundsatzes der Verfahrenseinheit... ..	326
2.	Vereinigung von Verfahren nach VStrR und StPO	329
2.1	Verfahrenstrennung als Grundsatz	330
2.2	Rechtsfolgen der Verfahrensvereinigung	331
II.	Jugendstrafprozessrechtliche Besonderheiten	333
1.	Grundsatz der Individualisierung nach Art. 11 JStPO	333
1.1	Zweck des Grundsatzes der Individualisierung.....	333
1.2	Anwendungsbereich des Grundsatzes der Individualisierung	334
1.3	Ausnahmen vom Grundsatz der Individualisierung	336
2.	Objektive Konnexität bei nur jugendlichen beschuldigten Personen.....	336
2.1	Subsidiäre Anwendbarkeit von Art. 29 Abs. 1 lit. b StPO	337
2.2	Sinngemässe Anwendbarkeit von Art. 33 StPO.....	338
3.	Fälle subjektiver Konnexität im Besonderen	338
3.1	Subsidiäre Anwendbarkeit von Art. 29 Abs. 1 lit. a StPO.....	338
3.2	Gemischte Fälle.....	339
4.	Jugendschutz als sachlicher Grund für die Verfahrenstrennung	341
III.	Fazit	343
§ 15: Ausserstrafprozessuale Verfahrenseinheit und Verfahrenstrennung		343
I.	Zivilprozessrechtliche Verfahrenseinheit	344
1.	Zweckgehalt von Art. 125 ZPO.....	344
2.	Voraussetzungen von Art. 125 ZPO	345
II.	Verfahrenseinheit im öffentlichen Prozessrecht	346
1.	Der verwaltungsrechtliche «Grundsatz der Verfahrenseinheit».....	347
2.	Gebot der Verfahrensvereinigung.....	347
2.1	Voraussetzungen	348
2.2	Anwendung von Art. 29 f. StPO im kartellrechtlichen Verfahren.....	349
III.	Fazit	351

5. Teil: Praktische Bedeutung und problematische Erscheinungen	355
§ 16: Vorbemerkungen	357
§ 17: Korrelation zwischen der Verfahrenseinheit und dem Teilnahmerecht	358
I. Parteibegriff als Kriterium für die Geltendmachung von Verfahrensrechten bei objektiver Konnexität	359
1. Formeller Parteibegriff gemäss Bundesgericht.....	360
2. Grundrechtskonformer(er) normativer Parteibegriff.....	360
3. Kein Anspruch auf Parteistellung – aber Teilnahmerecht	362
4. Mehr Einzelfallgerechtigkeit durch einen normativen Parteibegriff.....	364
II. Beweisverwertungsverbot	365
1. Beweisverwertungsverbot im Allgemeinen (Art. 141 StPO).....	366
2. Art. 29 StPO eine Gültigkeits- oder Ordnungsvorschrift?	367
3. Beweisverwertungsverbot nach Art. 147 Abs. 4 StPO	369
4. Ambivalenz der Verfahrenstrennung für die Beweisverwertung.....	370
4.1 Partiiell unverwertbare Beweise in Fällen objektiver Konnexität	370
4.2 Einhaltung der ratio legis von Art. 141 Abs. 5 StPO als sachlicher Grund i. S. v. Art. 30 StPO	371
5. Gescheiterte Revision von Art. 147 StPO.....	372
§ 18: Recht auf Akteneinsicht bei getrennt geführten Verfahren	374
I. Verfahrenseinheit derogiert den formellen Parteibegriff	376
II. Möglichkeit der Akteneinsicht bei getrennt geführten Verfahren	376
III. Aktenbeizug aus konnexen Verfahren	379
§ 19: Verfahrensrollen bei objektiver Konnexität	380
I. Einheitlich verfolgte Mitbeschuldigte	380
II. Getrennt verfolgte Mitbeschuldigte	381
III. Rechtskräftiges Urteil gegen Mitbeschuldigte	383

§ 20: Einfluss der Verfahrenstrennung auf die notwendige Verteidigung.....	385
I. Untersuchungshaft von mehr als 10 Tagen (Art. 130 lit. a StPO)	386
1. Vergleich mit deutscher Lehre und Rechtsprechung	387
2. Verfahrensübergreifende Fristberechnung.....	387
II. Freiheitsstrafe von mehr als einem Jahr (Art. 130 lit. b StPO)	389
1. Vergleich mit deutscher Lehre und Rechtsprechung	390
2. Kein Einfluss der Verfahrenstrennung auf Art. 130 lit. b StPO.....	391
III. Sicherstellung der notwendigen Verteidigung.....	392
§ 21: Erkenntnisse.....	392
6. Teil: Rechtsmittel und Rechtsfolgen	395
§ 22: Vorbemerkungen.....	397
§ 23: Entscheid zur Verfahrenstrennung bzw. Verfahrensvereinigung	398
I. Möglichst früher und aktenkundiger Entscheid	398
II. Wesen der Trennungs- und Vereinigungsentscheide.....	401
§ 24: Beschwerde gegen den Trennungs- oder Vereinigungsentscheid	402
I. Legitimation der Parteien	403
II. Aktuelles Rechtsschutzinteresse der beschuldigten Person im Besonderen ..	403
1. Bei objektiver Konnexität.....	404
2. Bei subjektiver Konnexität	406
3. Rechtsschutzinteresse für eine Beschwerde in Strafsachen vor Bundesgericht	407
III. Beschwerdegründe.....	409
§ 25: Rechtsmittel gegen widersprüchliche Urteile.....	410
I. Revision aufgrund einander widersprechender Urteile (Art. 410 Abs. 1 lit. b StPO)	410
1. Sachverhaltskonnexität	411
2. Erfordernis des «unerträglichen Widerspruchs».....	412

3.	Anwendbarkeit von Art. 410 Abs. 1 lit. b StPO nach einem abgekürzten Verfahren	414
II.	Exkurs: Ausdehnung gutheissender Rechtsmittelentscheide.....	415
1.	«Gleiche Verfahren» i. S. v. Art. 392 Abs. 1 StPO.....	416
2.	Pendant in Art. 356 Abs. 7 StPO für das Strafbefehlsverfahren	418
§ 26:	Rechtsfolgen einer Verletzung des Grundsatzes der Verfahrenseinheit	419
I.	Unterlassen einer Verfahrensvereinigung	420
II.	Nichtigkeit als ultima ratio	421
III.	Aufhebung eines rechtskräftigen Entscheids.....	424
§ 27:	Erkenntnisse.....	425
7. Teil:	Zusammenfassung.....	427
§ 28:	Ergebnisse	429
I.	Erster Teil	429
II.	Zweiter Teil	430
III.	Dritter Teil	433
IV.	Vierter Teil.....	440
V.	Fünfter Teil	443
VI.	Sechster Teil.....	446
§ 29:	Abschliessende Gedanken.....	447
Anhang	449	
	Zunahme der Entscheide zur Verfahrenseinheit und Verfahrenstrennung	451
	Gesetzesauszüge früherer kantonaler Strafprozessordnungen	452
I.	Kanton Waadt.....	452
II.	Kanton Appenzell-Ausserrhoden.....	453

III. Kanton Luzern	453
IV. Kanton Bern	454
V. Kanton Zürich.....	454
VI. Kanton Jura.....	455
VII. Kanton Genf	455
VIII. Kanton Neuenburg.....	456
Sachregister	457